

MUSEALE OBJEKTE IM KALTEN KRIEG

Workshop des Basisprojekts »Mobile Objekte« des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung* der Humboldt-Universität zu Berlin
In Kooperation mit dem Museum für Naturkunde Berlin

Sa 5. März 2016, 9.30 –19.00 Uhr

Museum für Naturkunde Berlin
Invalidenstr. 43, 10115 Berlin

www.interdisciplinary-laboratory.hu-berlin.de



museum für
naturkunde
berlin

9.30 Begrüßung

9.45 **Alice Goff** (University of Michigan, Ann Arbor)
Porcelain Diplomacy: The Splendor of Dresden in the United States, 1978/9

10.45 Kaffeepause

11.15 **Arne Lindemann** (Technische Universität Berlin)
Prähistorische Objekte als Repräsentanten der DDR-Kultur, Die Ausstellung »Vom Jäger zum Städter« auf der 11. Duisburger Akzente 1987

12.15 **Manuela Bauche** (Museum für Naturkunde, Berlin)
Kubanische Korallen im Berliner Museum für Naturkunde. Eine politische Geschichte

13.15 Mittagspause

14.30 **Mario Schulze** (Humboldt-Universität zu Berlin)
Eine Goldmaske auf Staatsbesuch. Die Tutanchamun-Ausstellung auf Weltreise

15.30 Kaffeepause

16.00 **Anne Wanner** (Universität Tübingen)
Zwischen Klassenkampf und kollegialem Austausch? Objektpolitik und Objekttransfer historischer Museen im Rahmen des deutsch-deutschen Systemkonflikts 1971–1989

17.00 **Lioba Thaut** (Universität Hamburg)
Der Wandel musealer Strategien. Das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden und das Museum für Naturkunde in Berlin nach 1989/90 – ein Vergleich

18.00 Pause

18.15 Kommentar von **Ina Heumann** (Museum für Naturkunde, Berlin) und **Anke te Heesen** (Humboldt-Universität zu Berlin)

MUSEALE OBJEKTE IM KALTEN KRIEG

Tagung des Basisprojekts »Mobile Objekte«
im Exzellenzcluster »Bild Wissen Gestaltung«
der Humboldt Universität zu Berlin

Anmeldungen bis 28.2. an: bellumat@student.hu-berlin.de

Ansprechpartner_innen:

Manuela Bauche (manuela.bauche@mfn-berlin.de)

Mario Schulze (mario.schulze@hu-berlin.de)

Objekte in Museen erscheinen in der Regel als (in ihrer Präsenz) selbstverständlich und (in ihren Deutungen) stabil. Die Bedingungen für diese Stabilität und Selbstverständlichkeit bleiben jedoch häufig unsichtbar. Insbesondere die politischen Netzwerke, in die die Objekte eingebunden sind oder waren und ohne die ihre Konstitution als stabile Museumsobjekte nicht denkbar wäre, werden selten thematisiert.

Besonders augenfällig ist dies bei Objekten, die in der politisch dichotom polarisierten Ära des Kalten Kriegs in Museen ausgestellt, gesammelt, verliehen oder beforscht wurden. So ist etwa kaum bekannt, wie eng die Ausstellungstournee der berühmten Totenmaske des Tutanchamuns durch die Welt in den 1970er Jahren mit verschiedenen Nahost-Politiken der teilnehmenden Länder verbunden war. Auch den bis heute im Berliner Museum für Naturkunde ausgestellten Korallen ist nicht anzusehen, dass sie gleichermaßen Produkt und Bedingung der Kooperation zwischen sozialistischen Staaten sowie der DDR-Bildungspolitik waren.

Einerseits wurden also die Wege vieler Objekte wissenschaftlicher Sammlungen im Leihverkehr während des Kalten Kriegs von geopolitischen Weichenstellungen geprägt. Andersherum wirkten die Objekte aber auch daran mit, die Blockgrenzen des Kalten Kriegs flexibel zu halten.

Unsere Tagung nimmt politische Konstituierungen musealer Objekte – kurz: Objektpolitiken – während des Kalten Kriegs in den Blick. Sie fokussiert dabei auf Museen in der DDR und BRD zwischen 1945 und 1995. Leitfragen, die uns interessieren, sind:

- > Auf welche Weise konstituierten sich museale Objekte in/durch/mit Politiken und Narrativen des Kalten Kriegs?
- > Auf welche Weise wirkten museale Objektpraktiken (Objektpräsentation, Sammlungstätigkeit, Leihverkehr u.a.) zugleich an der Produktion von Politiken und Narrativen des Kalten Kriegs mit?
- > Auf welche Weise durchbrachen bzw. transzendierten museale Objektpolitiken aber auch dominante Narrative und ermöglichten Strukturen jenseits des Blockmodells?

Mit diesen Fragen versteht sich die Tagung als Beitrag zu zwei Forschungsfeldern: Sie will einerseits zu einer politischen Geschichte musealer Objekte und des Museums beitragen, indem sie politische Akteure, Handlungen, Ressourcen, Beziehungen und Ungleichheiten sichtbar macht, die an Prozessen des Sammelns, des Transports, des Präsentierens, Restaurierens, Auspackens, Aufstellens, Verschiebens usw. beteiligt waren. Andererseits trägt die Tagung damit auch dazu bei, die bislang stark vom Fokus auf privaten Alltag, staatliche Akteure und geopolitische Ereignisse geprägte Geschichtsschreibung des Kalten Kriegs um eine Perspektive auf professionelle Welten, konkret jener des Museums, zu ergänzen.

Museum für Naturkunde Berlin

Nordbau, 2. Stock, N 3221
Invalidenstr. 43, 10115 Berlin

Verkehrsanbindungen

U Linie U6 Naturkundemuseum

S Hauptbahnhof, Nordbahnhof

Tram Linie M5, Linie M8, Linie M10, Linie 12

Bus Linien 245, N40 (U Naturkundemuseum)
Linien 120, 123, 142, 245, N20, N40 (Invalidenpark)

